NABU



Die Untere Havel

Ein Fluss schreibt Geschichte



Impressum

©2023, NABU-Bundesverband

2. Auflage 12/2025

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. +49 (0)30.28 49 84-0
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Text
Dr.-Ing. Rocco Buchta, Hannes Huber, Gemma Tunmore

Redaktion
Gemma Tunmore

Lektorat
ilse-layer.de, Berlin

Gestaltung
neonfisch.de, Berlin

Druck
Bonitasprint GmbH

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier TX2
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bildnachweise
Titel & Rückseite: NABU/Klemens Karkow; S. 2: NABU/Volker Gehrmann; S. 3: NABU/Die Hoffotografen; S. 5: NABU/Sina Fitzner; S. 9: NABU/Klemens Karkow; S. 10: NABU/IFA; S. 12: NABU/Volker Gehrmann; S. 13: NABU/Klemens Karkow (oben und Mitte), NABU/IFA; S. 15: NABU/Dietmar Nill (Mopsfledermaus), Mathias Schäf (Schilfrohrsänger), Willi Rolfes (Bekassine), Marcus Bosch (Fischotter), Heinz Strunk (Mosaikjungfer), NABU/Klemens Karkow (Seerose), NABU/Klemens Karkow (Krebsschere), Christoph Bosch (Moorfrosch), Frank Hecker Naturfotografie (Bitterling), NABU/Klemens Karkow (Schwarzpappel), Frank Derer (Großer Wiesenknopf), Mathias Schäf (Schwarzstorch); S. 17: NABU/Klemens Karkow; S. 18: NABU/S. Hennigs; S. 21: NABU/Klemens Karkow; S. 22: NABU/Klemens Karkow; S. 24: Thomas Hörren (o.), NABU/Klemens Karkow (u.); S. 27: beide NABU/Klemens Karkow; S. 30: NABU/CEWE/Paul Gläser; S. 32: NABU/IFA; S. 37: NABU/IFA; S. 38: NABU/IFA, NABU/Klemens Karkow; S. 40: NABU/sevens + maltry (Porträt), NABU/Klemens Karkow.

Bezug
Die Broschüre erhalten Sie beim NABU-Shop: Online-Bestellung unter www.NABU-Shop.de
Tel.: +49 (0) 2163 5755270 (Standard Festnetztarif), Fax: +49 (0) 2163 5755272 (Standard Festnetztarif)
E-Mail: info@NABU-Shop.de. Die Broschüre ist kostenlos, zzgl. Versandkosten.

Art.-Nr.: 501200115

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**
Am Anfang war das Versprechen **4**
Eine Vision nimmt Gestalt an 5
Zeitstrahl **6**
Das Projekt auf einen Blick **8**
Die Vision 8
Das Gebiet 9
Die Renaturierungsziele des Hauptstrangs 11
Renaturierung nach Plan **12**
Renaturierung der Ufer 13
Wiederanschluss der Altarme 14
Bunte Vielfalt an der Havel 15
Reaktivierung der Flutrinnen 16
Die Überflutung der Havel 19
Starthilfe für die natürliche Entwicklung 20
Von der Theorie zur Praxis 23
Die Havel wird wieder ein Zuhause 25
Ein Ziel, zwei Projektstränge 26
Das Projekt in Zahlen **28**
Der NABU und die Havel – eine besondere Verbindung **30**
Renaturierung vor der eigenen Haustür **33**
Die Havel erleben **34**
Die treibende Kraft hinter dem Projekt **36**
Wir sagen Danke **39**
Mitmachen & Spenden **40**
NABU vor Ort **41**

Liebe Naturschutzbegeisterte,

rund anderthalb Stunden Fahrt entfernt von meinem Büro liegt ein Ort, der nicht nur mich persönlich, sondern auch den gesamten Verband mit Stolz erfüllt: das Projektgebiet der Unteren Havelniederung.

Hier renaturiert der NABU einen 90 Kilometer langen Flussabschnitt und erschafft ein Naturparadies, in das die einstige Artenvielfalt nun zurückkehrt. Es ist das Ergebnis von jahrzehntelanger Planung, unermüdlichem Engagement, Dialog auf Augenhöhe, starken Partner*innen und schrittweiser Umsetzung der baulichen Maßnahmen. Die Dimensionen sind immens: Es ist die größte Renaturierung eines Flusses in Europa.

Die Strahlkraft dieses wegweisenden Projekts ist ebenso beeindruckend. Als Vorreiter motiviert es zum Nachahmen und beweist: Die Renaturierung unserer Flüsse ist möglich! Gäste aus dem In- und Ausland reisen an, um Impulse mitzunehmen. 2022 startete der NABU mit seinen Partner*innen die zweite Fluss-Renaturierung, diesmal an der Aller – die Erfahrungen von der Unteren Havel bilden die Blaupause. Auf Bundesebene entfachte die Havel-Renaturierung den Startschuss für eine gezieltere Förderung für die Revitalisierung unserer Flüsse und Auen. Das Projekt stand Pate für die Inhalte des Bundesprogramms Blaues Band Deutschland sowie das Förderprogramm Auen und leitete damit eine neue Ära für den Gewässerschutz ein.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken dieses besonderen Ortes, eines Herzstücks des NABU.



Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident



Am Anfang war das Versprechen

Ich bin an den Ufern der Havel geboren und aufgewachsen. Seitdem ich laufen konnte, gehörten Gummistiefel zu meinem Schuhwerk dazu.

Der Grund dafür war unser großer Spielplatz, die Havelwiesen. Von Ende Oktober bis Anfang Juni waren sie überflutetet. Das Wasser war glasklar und in jedem Monat färbten andere Blumen die Landschaft ein. Den Sommer über gab es kaum ein Wochenende, an dem sich nicht Familien dort aufhielten – umgeben von sandigen Ufern, Bäumen und Schilf. Später fieberten wir mit dem ersten Frost auf den Tag zu, an dem das Eis hielt. Schlittschuhlaufen, kilometerweit über die Havelwiesen.

Für mich war es das Paradies! Mein Großvater hatte seinen Anteil daran, denn seine Schilderung der Havel vor ihrem Ausbau klang umso abenteuerlicher, so außerordentlich, dass ich mir schon mit zwölf Jahren vornahm, dieses Paradies aus seinen Erzählungen eines Tages zurückzuholen.



Doch es kam erst einmal anders: Als der Fluss noch stärker für den zunehmenden Schiffsverkehr ausgebaut wurde und das Wasser durch Überdüngung der angrenzenden Felder immer mehr von Algen getrübt wurde, versprach ich meinem Großvater, das wieder in Ordnung zu bringen. Er hatte Mitleid mit mir. Er glaubte nicht daran, dass man das reparieren kann und dass ich jemals erleben würde, wie es einmal zu seiner Zeit war. Und ich hatte Mitleid mit ihm, denn er liebte SEINE Havel, so wie ich bis heute SEINE, UNSERE Havel liebe.

Und so kam es, dass ich zwar Maschinenbauingenieur wurde, mein Leben aber dennoch der Renaturierung der Unteren Havel gewidmet habe. Zunächst ehrenamtlich und mittlerweile als Leiter des NABU-Instituts für Fluss- und Auenökologie sowie Leiter des Naturschutzgroßprojektes Untere Havelniederung.

Eine Vision nimmt Gestalt an

*Bereits in der DDR haben sich Naturschützer*innen ehrenamtlich für den Erhalt der Feuchtgebiete entlang der Unteren Havelniederung eingesetzt. Doch erst mit der Wende war es möglich, über die notwendigen Maßnahmen zur Reparatur der ökologischen Schäden nachzudenken. Es wurde ein Mammutplan des im NABU gegründeten „Fördervereins Untere Havelniederung“ in Angriff genommen: umfassende Unterschutzstellung, Aufbau eines Großschutzgebietes, Vorbereitung des Renaturierungsvorhabens und Gründung eines Institutes zur wissenschaftlichen Begleitung.*

1991 wurde der erste Antrag für das Havel-Projekt geschrieben. Bis zur Bewilligung im Jahr 2005 wurde der Antrag noch zwölfmal geändert. Wichtige Meilensteine auf diesem Weg waren das Konzept „Flüsse zwischen Ost und West“ des NABU im Jahr 1995 und die 1996 folgende „Elbe-Erklärung“. Beides bildete die fachliche und politische Grundlage für das Havel-Projekt, wie wir es heute kennen.

Man kann nicht sagen, ob auch künftig Kinder Spaß daran haben werden, die Havelwiesen mit Gummistiefeln zu entdecken. Wir wissen aber, dass das Leben in den Fluss und in die Aue gerade mit Macht zurückkehrt. Dem Paradies meines Großvaters kommen wir näher, und das ist gut so!

Das Erreichte ist bereits ein großer Erfolg und Grund zur Freude, wir sind aber noch lange nicht am Ziel.

2019 erhielt Dr.-Ing. Rocco Buchta für sein Engagement an der Havel den Brandenburger Naturschutzpreis.



ab 1960

Der Transitschiffsverkehr sowie die Nährstoff- und Schadstoffbelastung in der Havel nehmen zu. Ufer werden mit sogenanntem Deckwerk (schweren Steinen) bebaut und schrittweise werden große Teile des Überflutungsgebiets abgetrennt. Die Havel ist trübe, im Hauptstrom verschwinden die Wasserpflanzen und Schilfröhrichte.

1978

Die noch nicht eingedeichten Gebiete der Unteren Havelniederung werden als Ramsar-Gebiet* international geschützt.

1985—1990

Erste ehrenamtliche Renaturierungsmaßnahmen an der Unteren Havel bei Premnitz, u. a. Auenwald- und Schilf-Pflanzungen.

1990

Einstweilige Sicherung des Landschaftsschutzgebietes Westhavelland und von ca. 26.000 ha Naturschutzgebietsfläche in der Unteren Havelniederung und peripheren Feuchtgebieten in Brandenburg.

1991

Ehrenamtliche Naturschützer*innen im NABU Förderverein Untere Havelniederung starten mit der Erarbeitung einer Vision für die Renaturierung des Flussgebiets. Der erste Projektantrag wird gestellt.

1993

Eine vom Förderverein beauftragte Studie zur Erfassung des Gebietszustands der Unteren Havelniederung wird fertig. Sie bildet die Basis für drei Vorhaben: die Renaturierung des Flusses, Schutzgebietsausweisungen und den Aufbau von Großschutzgebieten.

1995

Im Konzept „Flüsse zwischen Ost und West“ empfiehlt der NABU die weitgehende Verlagerung des Schiffsverkehrs zwischen Elbe und Oder auf Kanäle, um dadurch Renaturierungen an Havel, Elbe, Oder, Saale und Spree möglich zu machen.

1996

Die Elbe-Erklärung wird zwischen dem Bundesverkehrsministerium und Naturschutzverbänden vereinbart. Sie bildet die politische Grundlage für die Renaturierung der Unteren Havel.

1997

UNESCO-Anerkennung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe.

1998

Bekanntmachung des Naturparks Westhavelland.

2005

Die Untere Havel-Wasserstraße wird herabgestuft: Statt Frachtschiffen sind nur noch Fahrgastschiffe und Sportboote erlaubt. Beginn des Naturschutzgroßprojekts „Untere Havelniederung“ Projekt I – das Renaturierungsprojekt, wie wir es heute kennen. Kern dieser Phase ist die Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplans, der den „Fahrplan“ festlegt.

2009

Beginn des Naturschutzgroßprojekts „Untere Havelniederung“ Projekt II. Ab jetzt wird der erarbeitete Plan aus Projekt I umgesetzt.

2010

Gründung des NABU-Instituts für Fluss- und Auenökologie (IFA), das von Rathenow aus das Projekt leitet. Der 1. Spatenstich findet statt: Die ersten Deckwerksteine werden entfernt.

2014

Mit dem Altarmanschluss Havelberg beginnt die erste Maßnahme des zweiten Projektstrangs „Flankierende Maßnahmen“. Hier werden Maßnahmen, die finanziell nicht im Hauptprojekt abgedeckt werden können, durch anderweitige Förderung realisiert.

2016

Startschuss für die Umsetzung des Altarmanschlusses Schliepenlanke, das erste aus NABU-Spenden finanzierte Vorhaben.

2023

Aufstockung und Verlängerung des Naturschutzgroßprojektes für weitere zehn Jahre.

ab 2033

Die Renaturierung der Unteren Havelniederung ist umgesetzt – das Naturparadies in seiner vollen Pracht ist zurück!

*Die Ramsar-Konvention der UN ist ein Vertrag zum Schutz von Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel.

Das Projekt auf einen Blick

Die Vision

Wäre es nicht fabelhaft, wenn die Havel wieder freier fließen könnte? Wenn sie wieder zahlreichen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat und den Menschen vor Ort mehr Lebensqualität schenken würde? Und wenn davon auch noch der Hochwasserschutz profitiert?

Mit dieser Vision vor Augen startete der NABU 2005 sein Havel-Projekt – offiziell unter dem Namen „Naturschutzgroßprojekt Untere Havelniederung zwischen Pritzerbe und Gnevsdorf“ (kurz: NGP).

In Projekt I koordinierte das NABU-Projektbüro Untere Havelniederung die Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL). 2009 lag er dann fertig auf dem Tisch. Er legt fest, wo was umgesetzt wird, und definiert die ökologischen Ziele. 2009 fiel der Startschuss für Projekt II: die Umsetzung im Gelände.



Die übergeordneten Ziele der Havel-Renaturierung

- **Wiederherstellung einer naturnahen Fluss- und Auenlandschaft**
- **größere strukturelle Vielfalt der Lebensräume im und am Fluss sowie ihre Vernetzung**
- **mehr Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen**
- **stärkere Selbstreinigungskraft des Flusses und gute Wasserqualität**
- **besserer Hochwasserschutz**
- **mehr Aufenthaltsqualität für Anwohner*innen und Besucher*innen**

Das Gebiet

Der NABU konzentriert sich auf einen 90 Kilometer langen Flussabschnitt in der Unteren Havelniederung. Das Fördergebiet liegt in Brandenburg und Sachsen-Anhalt, eine gute Autostunde westlich von Berlin.

Die Flächen sind Teil regionaler Schutzgebiete sowie der beiden Großschutzgebiete Biosphärenreservat Mittelelbe und Naturpark Westhavelland. Oftmals sind sie zudem durch internationale Gesetze geschützt, beispielsweise durch das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 oder die Ramsar-Konvention, die Feuchtgebiete weltweit schützt.

All das zeigt: Für die Natur sind die Flächen besonders wertvoll.

Das NABU-Havel-Projekt ist die größte Flussrenaturierung Europas.

Das Fördergebiet, in dem die Maßnahmen umgesetzt werden, ist ca. 9.135 ha groß – das entspricht rund 12.794 Fußballfeldern.

Havel-Vokabular: Ein Großteil der Renaturierung wird im NGP umgesetzt, das vom Bund sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert wird. Zudem steuert der NABU hierzu Eigenmittel bei. Doch damit konnten nicht alle Maßnahmen finanziell abgedeckt werden. Weitere Arbeiten werden im zweiten Strang des Havel-Projekts als sogenannte „Flankierende Maßnahmen“ (siehe S. 26) umgesetzt.

Die Renaturierungsziele des Hauptstrangs

- Entstehung von 175 ha Auen- und Uferwald
- Beseitigung von 29 km Uferdeckwerk
- Aktivierung von 61 Flutrinnen
- Anschluss von 23 Altarmen
- Abtragung von 27 Uferverwallungen
- Rückbau von Deichen in 3 Poldern
- Einbau einer Sohlgleite
- Wiederanschluss von 657 ha Altaue
- Voruntersuchungen an 2 Poldern
- biotoplenkende Maßnahmen:
  - Wassermanagement
  - Grünlandmanagement
  - angepasste Gewässerunterhaltung
  - Einbau von Totholz





Renaturierung nach Plan

Unsere Vorfahren haben viele Gewässer an ihre Bedürfnisse angepasst – auch die Havel. Um sie mit großen Schiffen befahren zu können, haben sie das verzweigte Flusssystem begradigt, Flussschlingen abgetrennt, die Fahrrinne vertieft und die Ufer befestigt. Mit Wehren haben sie den Fluss in Abschnitte geteilt, um die Wasserstände zu regulieren, und Auenwälder gerodet, die ihn einst säumten.

Aus damaliger Sicht war all das gut begründet und notwendig. Heute jedoch weiß man mehr über den Wert intakter Flusssysteme für Natur, Hochwasserschutz und Wasserhaushalt. Zudem fahren inzwischen keine großen Frachtschiffe mehr auf der Unteren Havel im Abschnitt zwischen Rathenow und Havelberg. Deshalb schaden die damaligen Veränderungen heute mehr, als dass sie nutzen. Ziel der Renaturierung ist es, ökologische Wunden zu heilen und die Untere Havel möglichst nah an ihren natürlichen Zustand zurückzuführen.

Das ist ein gewaltiges Vorhaben – und ganz schön komplex. Allein die Erstellung des Masterplans und dessen Abstimmung mit den Projektpartner*innen dauerte über zwei Jahre. Zudem sind Flüsse dynamisch. Wer an einer Stelle eingreift, verändert die Situation auch anderswo. Das macht sich der NABU zunutze und hat daher die vielen Einzelvorhaben in 15 sogenannten „Maßnahmenkomplexen“ gebündelt.







Renaturierung der Ufer

Ursprünglich waren Gewässerbett und Ufer der Havel flach und sandig. Bis zu hundert Meter breite Schilfgürtel säumten die Ufer. Nur in scharfen Kurven grub der Fluss die äußeren Ufer ab, sodass sie abbrachen und steile Uferwände entstanden.

Enges Korsett zugunsten der Schifffahrt

Um die Havel schiffbar zu machen, hat man sie ausgebaggert. So entstanden steile Uferböschungen, die man mit Steinen befestigte. Nachteil: Diese „Uferdeckwerke“ versiegeln das Ufer vollständig und rauben Fischen, Muscheln und Wasservögeln ihren Lebensraum.

Runter mit dem Deckwerk, her mit Sand und Schilf

Der NABU stellt wieder möglichst naturnahe Uferstrukturen her, indem er Uferdeckwerk entfernt. Das wird an vielen Stellen nicht mehr benötigt, da heute weniger und nur kleinere Schiffe auf der Unteren Havel fahren. Deren Wellenschlag greift die Ufer nicht mehr so stark an. Konkret entfernt der NABU die Steine und pflanzt Röhrichte. Wo das steinerne Deckwerk unverzichtbar ist, überdeckt er es dick mit Kies und Sand. So entstehen auch hier wieder Sandufer und Sandbänke.

Steiler Anstieg der Vielfalt

An den flachen Ufern und in den breiten Schilfgürteln finden viele seltene Arten wie Rohrdommel, Biber und Fischotter wieder einen Lebensraum. Röhrichte stabilisieren mit ihren Wurzeln die Ufer. Zudem speichern und filtern sie Wasser. Das verbessert auch die Qualität des Grundwassers. Wo der Fluss in Kurven die entsiegelten Ufer abgräbt, entwickeln sich wieder natürliche Steilufer, in denen Eisvögel und Uferschwalben brüten.

Wiederanschluss der Altarme

Blaue Schleifen und kleine Inseln

Aufgrund ihres geringen Gefälles strömte die Havel ursprünglich nicht geradlinig durch das Tiefland, sondern bildete viele Flussarme und -schleifen aus. Dazwischen entstanden kleine Inseln. Für unsere Vorfahren war das unpraktisch. Sie trennten Seitenarme ab, begradigten und vertieften das Flussbett und befestigten die Ufer. Das vereinfachte die Schifffahrt und veränderte den Wasserhaushalt der umgebenden Flächen derart, dass eine intensivere Landwirtschaft möglich wurde.

Schleifen im Einklang mit der Schifffahrt

Heute schließt der NABU abgetrennte Seitenarme wieder an den Hauptstrom an. So teilt sich die Untere Havel erneut in mehrere Flussbetten auf. Viele Gewässerabschnitte dürfen sich wie früher frei entwickeln. Doch das ist nicht so einfach. In den abgetrennten Altarmen hat sich Schlamm gesammelt. Diesen holt der NABU zuerst heraus, damit er nicht in den Hauptstrom gelangt und dort Verunreinigungen verursacht. Gleichzeitig wird der Hauptstrom an der Verzweigung verengt, damit mehr Wasser durch den Altarm fließen kann und Schiffe weiterhin problemlos auf der Havel fahren können.

Neue Kinderstuben und lebendige Inseln

Die wieder angeschlossenen, naturnahen Flussabschnitte dienen neben Insekten auch Fischen wie Steinbeißer und Bitterling als Laichplatz und Kinderstube. Die kleinen Inseln zwischen den Flussbetten bieten Biber und Otter wichtige Rückzugsorte. Eisvögel und Flussseeschwalben ernähren sich von den Jungfischen, während Seeschwalben und Rohrsänger Insektenlarven erbeuten.



Bunte Vielfalt an der Havel

Die Untere Havelniederung gilt als das bedeutendste und größte Binnenfeuchtgebiet im westlichen Mitteleuropa. Hier sind über 1.100 stark gefährdete Arten zu Hause.

- Lebensraum Fließgewässer
- Lebensraum Uferzone
- Lebensraum Feuchtwiese
- Lebensraum Auenwald



Reaktivierung der Flutrinnen

Für nasse Auen und trockene Siedlungen

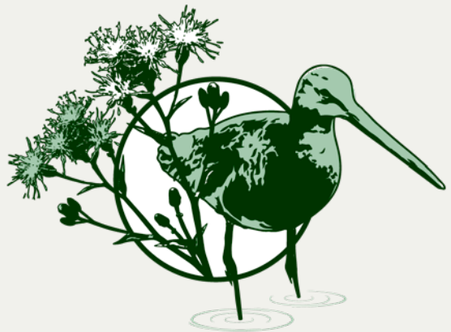
Ursprünglich breitete sich die Havel bei Hochwasser in die umgebenden Auen aus. Sank der Wasserstand, lief das Wasser wieder zurück in den Hauptstrom. An den Fluss angebunden war die Aue über Flutrinnen. Dabei handelt es sich um einstige Flussarme, die heute nur noch als Vertiefung in der Landschaft erkennbar sind und meistens trocken liegen.

Strikte Trennung von Fluss und Aue

Als die Havel für die Schifffahrt ausgebaggert wurde, hat man das Baggergut oft am Ufer aufgeschüttet und damit sogenannte „Verwallungen“ geschaffen. So wurden die Flutrinnen und damit auch die Auen von der Havel abgeschnitten.

Neue Anbindung für Wasserversorgung und Hochwasserschutz

Im Zuge der Renaturierung reaktiviert der NABU die alten Flutrinnen. Oft reicht es, die Verwallungen zurückzubauen. Je nach Gelände weitet der NABU die Flutrinnen zusätzlich auf. So kann Havelwasser die Auen wieder besser durchströmen und bringt zugleich Sauerstoff und Nährstoffe. Der ursprüngliche, wechselfeuchte Biotopcharakter kehrt zurück. Weißstorch, Bekassine und Kiebitz suchen auf den Feuchtwiesen ihre Nahrung. Amphibien und die seltene Sumpfdotterblume leben hier. Auch für den Hochwasserschutz sind die Flutrinnen wichtig, da sie das Wasser weiträumig verteilen.





Die Überflutung der Havel

Interview mit Franziska Hörske, technische Mitarbeiterin im Naturschutzgroßprojekt Untere Havelniederung

Gibt es eine Jahreszeit, zu der die Untere Havel üblicherweise überflutet wird?
Das kann man so nicht mehr sagen, weil die Wasserstände der Havel mit Wehren gesteuert werden. Heutzutage werden sie im Winter erhöht, um Wasser in den Flächen zurückzuhalten.

Warum ist der natürliche Hochwasserschutz an der Havel so wichtig?
Als Tieflandfluss hat die Havel entlang ihres Flussbettes ausgedehnte Überflutungsbereiche, die bei Hochwasser als Zwischenspeicher dienen und so Hochwasserspitzen absenken können. Doch historisch wurden Siedlungen immer mehr mittels Deichen geschützt und die Überflutungsflächen so vom Fluss abgeschnitten. Dadurch stieg der Hochwasserpegel immer mehr an und die Deiche mussten immer höher gebaut werden. Wenn dieser technische Hochwasserschutz versagt und ein Deich bricht, sind die Schäden immens.

> ***Gibt man dem Fluss wieder mehr Raum, steigen die Wasserstände nicht so hoch. Mit einem natürlichen Hochwasserschutz an der Havel sorgen wir also dafür, dass Schäden an der Infrastruktur bei einem Deichbruch reduziert werden.***

Zeigen sich bereits erste Erfolge eurer Arbeit?
Wir sehen deutlich, dass die Maßnahmen fruchten – die Flächen werden im Winter so über- und durchströmt wie geplant und im Frühjahr fließt das Wasser zurück ins Flussbett. Und auch die Natur profitiert: Durch die Durchströmung verbessern sich die Bedingungen des Lebensraumes Aue.

Sollte der natürliche Hochwasserschutz an der Havel zum Praxisvorbild werden?
Unbedingt. Wir müssen damit rechnen, dass extreme Hochwasser zunehmen. Mit einem natürlichen Hochwasserschutz sind wir am besten dagegen gewappnet.

Starthilfe für die natürliche Entwicklung

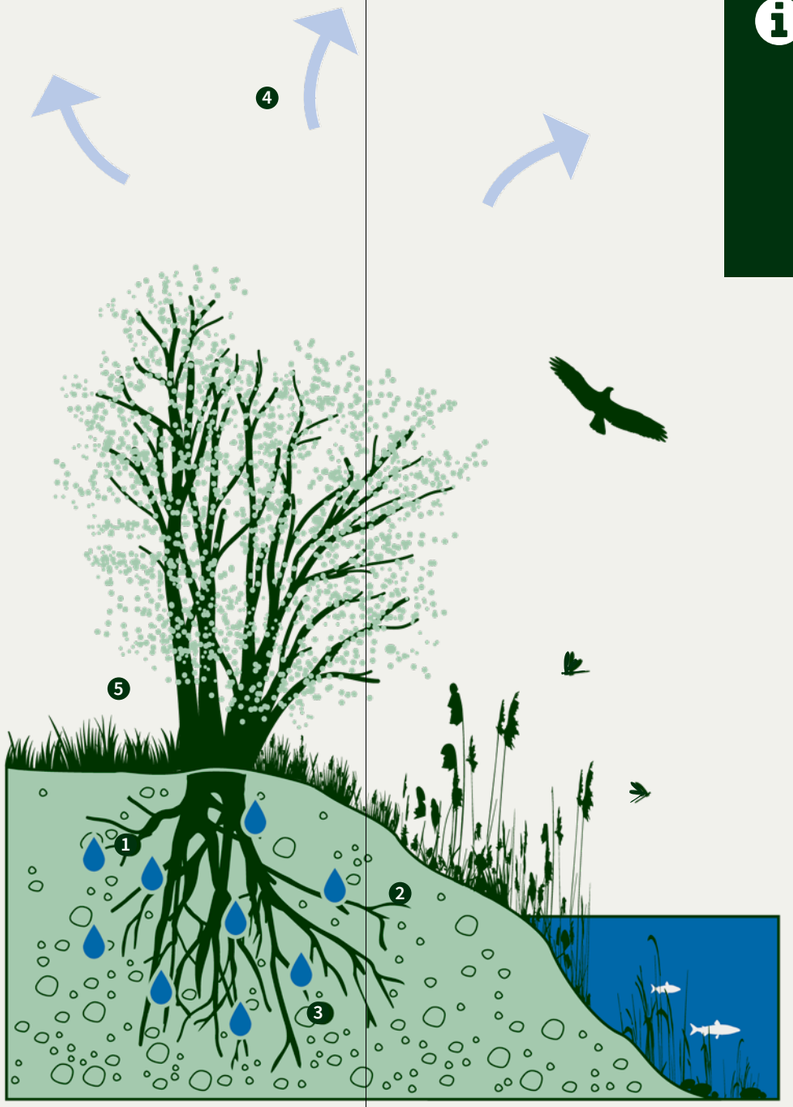
Flüsse wie die Havel sind natürlicherweise von speziellen Wäldern umgeben: den Auenwäldern. Sie sind geprägt durch hohe Grundwasserstände und regelmäßige Überflutungen. Der Weichholzauenwald steht bis zu 200 Tage im Jahr unter Wasser. Hier wachsen vor allem Weiden und Erlen. Die Hartholzauenwälder dagegen werden nur bis zu 50 Tage im Jahr überflutet. Daher stehen hier auch Stieleichen und Flatterulmen sowie Pfaffenhütchen, Roter Hartriegel, Gemeiner Schneeball und andere Sträucher.

Unsere Vorfahren machten in den letzten Jahrhunderten immer mehr Auengebiete für die Landwirtschaft nutzbar. Die Auenwälder waren dabei im Weg und wurden abgeholzt.

Der NABU holt die ursprünglichen Auenwälder zurück. Dazu werden jedoch keine kompletten Wälder, sondern Setzstangen als Starthilfe gepflanzt. Diese kleinen Bäumchen bleiben sich selbst überlassen und entwickeln sich ganz natürlich. Erst in einigen Jahrzehnten wird der Erfolg zu sehen sein, wenn aus den kleinen Pflänzchen stattliche Bäume und ganze Wälder herangewachsen sind.

Vorteile eines Auenwalds:

1. er speichert Wasser
2. er befestigt mit seinen Wurzeln die Ufer
3. er verbessert die Grundwasserqualität durch seine Filterfunktion
4. er verbessert das Mikroklima
5. er bietet wichtigen Lebensraum



Regelmäßig überflutete Auen gehören zu den artenreichsten und produktivsten Lebensräumen in Mitteleuropa, sind aber stark gefährdet. In der Aue befinden sich besondere Biotope, wie Auenwald, Ufergehölze, Feucht- und Nasswiesen, Hochstaudenfluren, Großseggenriede, Kies- und Sandflächen sowie Röhrichte.

Die Wasserpflanzen kehren zurück! Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie produzieren zum Beispiel lebensnotwendigen Sauerstoff für Fische und Insekten, binden Nährstoffe, stabilisieren den Gewässerboden, hemmen das Algenwachstum und sorgen so für klares Wasser.

Von der Theorie zur Praxis

Wassermanagement

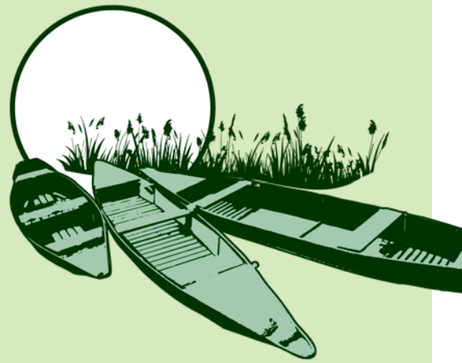
Hochwasser im Winter und Niedrigwasser im Sommer – das wäre der natürliche Jahresverlauf an der Unteren Havel. Heute bestimmen jedoch nicht Jahreszeiten und Wetter den Wasserstand, sondern fünf Stauwehre. Der NABU entwickelt und erprobt daher mit den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt ein dynamisches Staukonzept. Ziele sind, die Auen im Winter länger zu überfluten, im Sommer genügend Wasser im Fluss zu halten und die Fließdynamik zu erhöhen.

Grünlandmanagement

Die Entwässerung der Auen hat Biotope zerstört und viele Pflanzen- und Tierarten gefährdet. Auch aufgrund rechtlicher Vorgaben müssen die Wiesen und Weiden jetzt wieder zu artgerechten Lebensräumen gemacht werden. Dazu entwickelt der NABU mit seinen Partner*innen ein Grünlandkonzept, das festlegt, wie die Flächen zukünftig genutzt werden sollten – also wann Landwirt*innen die Flächen mähen, Gewässer bei der Beweidung auszäunen und wie und welche Dünge- und Pflanzenschutzmittel sie ausbringen sollten. Viele Arten werden davon profitieren – allen voran Wiesenbrüter wie Kiebitz und Brachvogel.

Gewässerunterhaltung

Die Gewässerunterhaltung stellte bislang vor allem sicher, dass die Fahrrinne tief und breit genug war. Seit 2005 dürfen Güterschiffe aber nicht mehr auf der Havel fahren. Daher verringert die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung die Unterhaltung: die Fahrrinne wird weniger ausgebaggert, natürliche Sandufer, Kies- und Sandbänke werden gefördert. Auch der Anteil von Totholz wird sich erhöhen. Im Rahmen des Projektes werden dafür verschiedene Methoden erprobt.



Die gefährdete Laufkäferart Bembidion modestum wurde nun erstmals im Renaturierungsgebiet nachgewiesen.



Die Havel wird wieder ein Zuhause

Bis zum Abschluss des Havel-Projekts ist es noch ein langer Weg. Doch schon jetzt sind erste Effekte sichtbar. Die Universität Potsdam zum Beispiel hat im Fördergebiet das Vorkommen von Laufkäferarten untersucht.

Interview mit Dr. Ingo Scheffler, Universität Potsdam

Was ist an Laufkäfern besonders? Wo ist ihr typischer Lebensraum?
Laufkäfer gehören zu den häufigsten Insekten. Die meisten Arten besiedeln die Bodenoberfläche und sind daher für Beobachtungen gut zugänglich. Mit dem Ausbringen von Becherfallen lassen sich die Aktivitätsdichten einfach ermitteln und die Daten verschiedener Habitate oder Zeiträume gut auswerten.

Warum wurden ausgerechnet bei Gülpe im Fördergebiet Laufkäferarten untersucht?
An der Ökologischen Station Gülpe wurden seit 30 Jahren regelmäßig Daten zur Laufkäferfauna ermittelt. Daher war es möglich zu belegen, welche Veränderungen der Fauna durch die Renaturierungsmaßnahmen verursacht werden.

Was war das Ergebnis eurer Arbeit?
Im Feuchtgebiet dort gibt es eine artenreiche Fauna, in der die Laufkäfer der Uferzonen dominieren.

> *Nach den ersten Jahren der Renaturierung konnten wir überraschend viele seltene oder geschützte Arten feststellen, die an Überschwemmungen angepasst sind oder vegetationsarme Uferzonen besiedeln.*

Waren auch Überraschungen dabei?
Ja, einerseits hat uns das Tempo überrascht, mit der einige der Uferarten neue Lebensräume besiedelt haben. Unerwartet waren auch die Nachweise von Arten der Roten Liste, die noch nie im Umfeld der Ökologischen Station gefangen wurden, wie Bembidion argenteolum, Bembidion modestum oder Bembidion puntulatum. Die Renaturierungsmaßnahmen haben offensichtlich die Existenzbedingungen für solche Laufkäferarten deutlich verbessert.

Ein Ziel, zwei Projektstränge

Flankierende Maßnahmen vervollständigen die Mission

An der Unteren Havel werden ambitionierte Ziele verfolgt, entsprechend groß sind die Projektdimensionen. Im Hauptstrang des Projekts (dem NGP) können nicht alle benötigten Maßnahmen finanziert werden. Daher wurde ein zweiter Projektstrang ins Leben gerufen: die sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“. Hier werden mit NABU-Eigenmitteln, Spenden und Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), dem Auensofortförderprogramm des Landes Sachsen-Anhalt und dem Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ weitere Rück- und Umbauten ermöglicht.

Bereits umgesetzte und in Planung befindliche Flankierende Maßnahmen:

- Anschluss von 9 Altarmen
- Pflanzung von 25 ha Auen- und Uferwald
- Revitalisierung von 4 Nebengerinnen
- Umgestaltung von Deckwerken und Absenken von Verwallungen auf 5 km
- Umgestaltung von 20 Einschränkungsbauwerken (Buhnen und Leitwerke) zu Flussinseln
- Voruntersuchung zur Optimierung der Nutzung und Anschluss eines Polders
- Revitalisierung des Mündungsbereichs des Nebenflusses Dosse
- Revitalisierung der Havelaue auf einer Fläche von etwa 87 ha



Für die Zukunft sind noch weitere Maßnahmen geplant.
Auf → ***www.NABU.de/ifa-referenzen*** befindet sich eine aktuelle Liste.

Auf der Mögeliner Insel wächst nun ein rund 6 ha großer Auenwald heran. Vielen Dank an alle, die diese rein aus Spenden finanzierte Maßnahme möglich gemacht haben!





Eine Flankierende Maßnahme war der Altarmanschluss Vehlgast Dorfhavel.

Das Projekt in Zahlen

(31.12.2022)



Über
93.000 Tonnen
Deckwerksteine wurden bisher entfernt.



Mehr als
1.500 Menschen
haben die Renaturierung auf den NABU-Schiffstouren erlebt.



Mehr als
230.000 Gehölze
wurden als Starthilfe für die neuen Auenwälder gepflanzt.



Von 2006 bis 2019 wurden
427.518 alte Handys
im Rahmen der Aktion „Handys für die Havel“ gesammelt.



Mit
400 Metern
war der Altarm „Vehlgast Dorfhavel“ bisher der größte Altarmanschluss des Projekts.



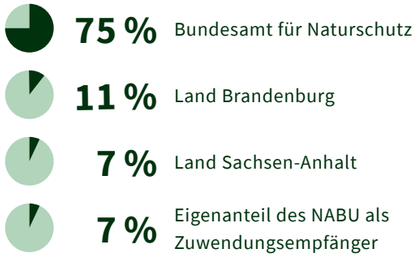
Dadurch kamen über
835.000 Euro
für das Havel-Projekt zusammen.



Bisher flossen geschätzt
mind. 250.000 Stunden
Arbeitszeit der Projektmitarbeiter*innen des IFA in die Renaturierung.



Der Kostenumfang des Naturschutzgroßprojekts liegt bei rund
70 Millionen Euro.





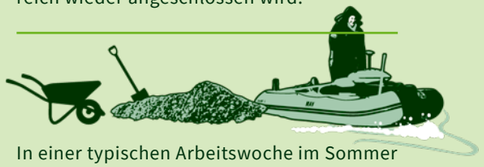
Anträge schreiben ist ein wichtiger Teil der Renaturierungsarbeit. Es dauert rund
90 Arbeitstage,
bis ein Antrag final ist.



Mehr als
890 ha
Fläche an der Unteren Havel sind nun in den Besitz des NABU übergegangen, damit die Natur dort dauerhaft bewahrt wird.



In der Regel dauert es
3 Monate
an Baumaßnahmen, bis ein Altarm erfolgreich wieder angeschlossen wird.



In einer typischen Arbeitswoche im Sommer sind die Projektmitarbeiter*innen rund
6 Stunden
draußen im Fördergebiet unterwegs, den Rest der Zeit arbeiten sie am Schreibtisch.



Die Flankierenden Maßnahmen haben insgesamt bereits etwa
10 Millionen Euro
gekostet.

Der NABU und die Havel – eine besondere Verbindung

Seit der Wiedervereinigung ist diese außergewöhnliche Flusslandschaft nicht mehr aus dem NABU wegzudenken. Hinter dem wegweisenden Projekt stecken viele Menschen. Von der Gruppe der ehrenamtlichen Wegbereiter*innen der Renaturierung über die Hauptamtlichen im NABU-Projektbüro bis hin zu den Teilnehmenden der Mitmach-Aktionen – ohne ihr Engagement wäre das Projekt nicht zu dem herangewachsen, als das wir es heute kennen. Ein herzliches Dankeschön an alle Naturschutzmacher*innen!

Stimmen einiger NABU-Aktiver der ersten Stunde an der Unteren Havel:

Johann-Joachim Seeger
Viele Jahre war ich aktiv für den Naturschutz in der Unteren Havelniederung, auch das Havel-Projekt habe ich mit initiiert und vorbereitet. Unser Ziel war, die Landschaft entlang der Unteren Havel als bedeutsamstes Feuchtgebiet im Binnenland Deutschlands und zahlreichen vom Aussterben bedrohten Arten den Lebensraum zu sichern. Ich freue mich heute außerordentlich über das Erreichte.

Armin Wernicke
Vieles hat sich durch das Projekt verändert, als Anwohner habe ich gute Gelegenheit, die Entwicklung direkt zu verfolgen. Mittlerweile konnten sogar Maßnahmen realisiert werden, die wir damals als nicht umsetzbar eingestuft hatten – dank der Unterstützung der Region. Besondere Freude bereitet mir die Rückkehr seltener Arten wie der Großmuscheln an den wiederhergestellten Sandstränden.

Sabine Haase
Steinfreie Ufer mit Sandstränden, durchflossene Altarme, Steilhänge – das war und ist meine Vision von unserer Havel. Freude erfüllt mich, wenn ich heute dieses hart erkämpfte Ergebnis sehen kann! Besonders stolz bin ich auch darauf, dass es uns gelungen ist, Flächen für das Projekt zu erwerben – so wird die Renaturierung für die Zukunft bewahrt.



Wiedehopf Upupa epops

Interview mit Beate Zimmermann, Leiterin der NAJU-Gruppe Zella-Mehlis

Seit Jahren reisen bis zu 20 Jugendliche der NAJU-Gruppe Zella-Mehlis an die Untere Havel, um vor Ort ehrenamtlich mitzuhelfen.

Warum habt ihr das Havel-Projekt für euer ehrenamtliches Engagement ausgesucht?
Unsere NAJU-Gruppe beteiligte sich an der Aktion „Handys für die Havel“, doch die meisten Kinder konnten sich unter dem Begriff „Renaturierung“ nichts vorstellen. So beschlossen wir, uns dies vor Ort anzuschauen. Dort erklärte uns Rocco Buchta nicht nur, was sich am Fluss verändern wird, sondern entfachte bei uns durch seine Verbundenheit zur Havel großes Interesse an diesem Projekt.

Bei welchen Aktivitäten unterstützt ihr vor Ort? Was lernen die Teilnehmenden dabei?
Wir haben uns schon an mehreren Pflanzaktionen beteiligt.

> *Die Kinder und Jugendlichen lernen dabei, welche Bedeutung Auenwald hat. Sie erfahren, dass auch unsere kleine Unterstützung etwas Großes bewirken kann.*

Was sind die Eindrücke der Jugendlichen, wenn sie die Renaturierung vor Ort sehen?
Sie sind stolz auf den sichtbaren Fortschritt. Insbesondere wenn sie an eine Pflanzfläche zurückkehren, freuen sie sich, dass ihre Arbeit Früchte trägt. Selber sagen sie dazu: „Bei unserem ersten Einsatz war es cool, dass wir den Anfang machen konnten und uns das Vertrauen entgegengebracht wurde, auf der Drosselinsel Bäume zu pflanzen.“ Bei einer späteren Bootstour hätten wir die Fläche kaum wiedererkannt.

Was ist eine deiner schönsten Erinnerungen von euren Aufenthalten?
Ich habe an jedes Camp viele bleibende und beeindruckende Erinnerungen. Besonders erlebnisreich war die Pflanzaktion auf der Drosselinsel. Und sehr beeindruckend waren die Fahrten mit dem Ponton, auf denen uns Rocco Buchta zeigen konnte, welche Maßnahmen im Havel-Projekt bereits umgesetzt worden sind.



Renaturierung vor der eigenen Haustür

Interview mit Wolfgang Schröder, Havelfischer in vierter Generation

Was sind deine Erinnerungen an die Flusslandschaft, bevor das Projekt startete?
Früher war die Havel ein sehr kanalisierter Fluss, beide Uferseiten waren mit Steinen bebaut. Es war durch die ganzen menschlichen Eingriffe kein lebendiger Fluss mehr.

Wann und wie hast du das erste Mal vom NABU-Renaturierungsvorhaben gehört? Und wie war deine Reaktion?
Ich begleite die Renaturierung seit ihren ehrenamtlichen Anfängen kurz nach der Wende. Meine Reaktion war schon damals genauso wie heute: Ich möchte, dass der Fluss wieder lebt! Jede Maßnahme, die dabei hilft, ist gut und wichtig.

Seit mehr als einem Jahrzehnt gibt es Rück- und Umbaumaßnahmen am Flussabschnitt. Ist für Anwohner*innen mittlerweile schon ein deutlicher Unterschied – auch für die Region – erkennbar?
*Ja, auch Anwohner*innen, die nicht aktiv beim Projekt involviert sind, erkennen einen sichtbaren Unterschied. Die Flusslandschaft ist deutlich strukturierter geworden. Seit der Renaturierung kommen auch immer mehr Besucher*innen und Urlauber*innen, die sich die Havel anschauen wollen. Das ist eine tolle Entwicklung und ein Gewinn für unsere Region.*

Die Renaturierung hat viel bewegt, ich musste sogar meine Fischerei-Methoden an die neuen Gegebenheiten anpassen. Denn die Fische haben jetzt wieder bessere Laichbedingungen und dadurch gibt es wieder mehr Jungfische.

Was wünschst du dir für die weitere Zukunft der Unteren Havel?
Die lang anhaltende Trockenheit macht mir Sorgen. Daher wünsche ich mir für die Zukunft einen besseren und sparsameren Umgang mit Wasser.

Die Havel erleben

Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß oder im Kanu: Es gibt viele Möglichkeiten, die Havelregion zwischen Pritzerbe und Havelberg zu erkunden. Die Karte zeigt einige Highlights. Weitere Ideen bieten die örtlichen Tourismusverbände – viel Spaß beim Entdecken!



Auf einem Teilstück des Havel-Radweges geben Infoschilder Einblick in das Renaturierungsprojekt des NABU sowie die besonderen Lebensräume entlang des Flusses.

Mit dem Schiff ins Projektgebiet: Der NABU bietet Schiffstouren an, auf denen die Fortschritte der Renaturierung von Fluss-Expert*innen erläutert und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten beobachtet werden können.

Im „Haus der Flüsse“ in Havelberg laden eine interaktive Ausstellung sowie ein Außengelände zum Mitmachen und Erkunden ein. Ein Steg führt über den ersten vom NABU wieder angeschlossenen Havel-Altarm.

Naturverträglicher Tourismus

Die Havelregion ist ein Zuhause für viele, zum Teil seltene Tier-und Pflanzenarten. Auch für uns Menschen ist sie ein Ort der Erholung. Das bleibt nur so, wenn alle Besucher*innen Verantwortung zeigen: Müll, Vandalismus, laute Musik, Feuer und das Verlassen von Wegen würden dieses Paradies langfristig zerstören.

Ein Paradies für Sternenfreunde und Hobbyastronomen ist der offiziell anerkannte Sternenpark Westhavelland. Ein einzigartig dunkler Nachthimmel ermöglicht den Blick in einen atemberaubenden Sternenhimmel.

Entschleunigung mit einer Handbreit Wasser unterm Kiel: Mit dem Kanu durch diese faszinierende Landschaft zu gleiten, ist ein ganz besonderes Erlebnis. Wasserwanderkarten gibt es beim Tourismusverband Havelland.

Das NABU-Besucherzentrum in Milow bietet für Groß und Klein interaktive Einblicke in Brandenburgs Großschutzgebiete, darunter eine Ausstellung zur Havel-Renaturierung.

Weiterführende Links

NABU-Schiffstouren:
→ www.NABU.de/schiffstour

NABU-Besucherzentrum Milow:
→ www.NABU-westhavelland.de

Sternenpark:
→ www.sternenpark-westhavelland.de

Haus der Flüsse:
→ www.haus-der-fluesse.de

Tourismusverband Havelland
→ www.dein-havelland.de

Tourismusverein Westhavelland:
→ www.westhavelland.de

Tourismusverband Altmark:
→ www.altmark.de

Die treibende Kraft hinter dem Projekt

Pionierarbeit aus Rathenow

Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) mit Sitz im brandenburgischen Rathenow wurde 2010 eigens für die Umsetzung des Projekts gegründet. Seitdem ist nicht nur die Anzahl der Mitarbeitenden stetig gestiegen, sondern auch die Breite an Arbeitsthemen. Das IFA bündelt renommiertes Fachwissen und trägt allem voran mithilfe des Praxisbeispiels an der Havel eine wichtige Botschaft in das Land und in die Welt hinein: Die Renaturierung unserer Flüsse ist machbar!

Neben der Umsetzung und Projektbetreuung an der Unteren Havel ist das IFA auch für die Erfolgskontrolle und Evaluation zuständig. Weitere Schwerpunkte bilden die Erarbeitung wissenschaftlicher Studien und die politische Arbeit am Gesamtkonzept Elbe. Darüber hinaus setzt sich das IFA gemeinsam mit anderen Verbänden für einen ökologischen Hochwasserschutz an der Oder ein.

Als echter Pionier im Bereich der Fluss-Renaturierung fungiert das IFA auch als Kompetenzzentrum, um modellhafte Projekte zu entwickeln und Projektinitiator*innen zu beraten. Mit Erfolg: In der IFA-Außenstelle Verden läuft seit 2022 das Projekt „AllerVielfalt Verden“. Auf über 2.350 Hektar schafft der NABU zusammen mit Kooperationspartner*innen in der Allerniederung naturnahe Strukturen. Die Außenstelle Karlsruhe setzt seit 2024 das BBD-Projekt „Oberrhein“ um. Dieses umfasst drei Maßnahmenräume mit einer Gesamtfläche von rund 812 Hektar. Seit 2025 kommt noch das länderübergreifende Interreg Projekt dazu. In zwei Naturschutzgebieten in Deutschland und Frankreich soll die Anbindung der natürlichen Aue an den Rhein verbessert werden.

Ein Netzwerk an Unterstützung

Große Vorhaben brauchen starke Partner*innen und viele Unterstützer*innen – das gilt auch für die Havel. Am Anfang war es schwer, denn die Skepsis und die Unsicherheit gegenüber dem Projekt waren groß. Mit der Havel-Renaturierung wurde völlig neues Terrain betreten.

Als Erstes musste also Überzeugungsarbeit geleistet werden. Diese erbrachten die ehrenamtlichen NABU-Mitglieder des Fördervereins, bis etwas später das Bundesamt für Naturschutz (BfN), die beiden Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie die Landkreise Havelland und Stendal Unterstützung leisteten und den Prozess vorantrieben. Daraus erwuchs über die Jahre hinweg eine enge Partnerschaft, der sich, nachdem 2009 die Rahmenbedingungen des Projektes verbindlich gemacht worden waren, die Kommunen, ihre Körperschaften und auch Verbände und berufsständische Vertretungen anschlossen.

Ein sehr wichtiger Projektpartner ist heute auch die Generaldirektion Wasserstraßen mit ihrem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt vor Ort. Der gemeinsame Start war zwar schwer, doch die Havel-Renaturierung ist heute ohne diese enge partnerschaftliche Zusammenarbeit nicht mehr vorstellbar.

Das IFA begrüßte schon Gäste aus aller Welt, zum Beispiel aus Südkorea, Japan, USA, Brasilien und der EU. Sie alle stehen vor der gleichen Frage: Wie gehen wir mit unseren ausgebauten Flüssen um? Das Havel-Projekt des NABU dient als Inspiration. Und das IFA lässt seine Gäste gerne an seinem Erfahrungsschatz teilhaben.

Eine detaillierte Übersicht aller Arbeiten des IFAs gibt es auf NABU.de/ifa-referenzen

Als ich zum ersten Mal für mich beschloss, dass es nicht reicht, Veränderungen zu wünschen oder zu fordern, da wusste ich nicht, dass die darauffolgenden Anstrengungen mich mein Leben lang begleiten werden. Ohne Gleichgesinnte, ohne den NABU, hätte ich, hätten wir es nicht bis hierher geschafft. Mit der Renaturierung der Unteren Havelniederung haben wir bereits jetzt Geschichte geschrieben und gezeigt, dass der gute ökologische Zustand keine Vision für Deutschlands Flüsse bleiben muss.

*Noch ist das Werk nicht vollendet, aber wir haben Partner*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen wie niemals zuvor, engagiert, fachkundig und stark. Das gibt mir die Hoffnung zu sagen: Wir werden das Ziel erreichen, an der Havel und auch an anderen Flüssen in unserem schönen Land. Und vielleicht sogar darüber hinaus.*
Dr.-Ing. Rocco Buchta



Wir sagen Danke

Wir bedanken uns bei den Projektförderern, die gemeinsam mit dem NABU das Naturschutzgroßprojekt Untere Havelniederung finanzieren: das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums, das Land Brandenburg und das Land Sachsen-Anhalt.

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bundesamt für Naturschutz

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt

Sowie allen Unterstützenden des NABU-Havelprojekts:
Michael Otto Stiftung für Umweltschutz, E-Plus, Veolia, Krombacher, Volkswagen, Telefónica, Daniel Schlegel Umweltstiftung und W. Neudorff GmbH KG.

Ein großer Dank gebührt auch:
Herbert Drossel, den Mitgliedern des NABU-Clubs sowie allen, die Handys für die Havel gesammelt haben, Havel-Pat*innen geworden sind oder gespendet haben.

Abschließend möchten wir uns beim NABU Förderverein Untere Havelniederung herzlich bedanken. Seine Vision und unermüdliches Engagement haben dieses Projekt erst möglich gemacht.

Die neuesten Infos zur Renaturierung gibt es auf NABU.de/UntereHavel

Mitmachen & Spenden

Die Havel-Patenschaft beim NABU

Die Havel-Patenschaft ist eine tolle Möglichkeit, sich ganz gezielt für die Renaturierung der Unteren Havel einzusetzen und über die Fortschritte des Projekts informiert zu bleiben.

Neben Ihrer persönlichen Urkunde erhalten Sie zur Begrüßung ein Infopaket zur Havel, unter anderem mit Poster, Lesezeichen und weiteren Materialien. Zweimal jährlich berichten wir in der „Fluss-Post“ über Neuigkeiten aus dem Projekt. So können Sie hautnah mitverfolgen, was Ihre Patenschaft bewirkt.

Sie können Ihre Liebe zur Natur auch teilen und eine Patenschaft verschenken!

Ihr Patenbeitrag ist steuerlich absetzbar – im Februar jedes Folgejahres schicken wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung zu.

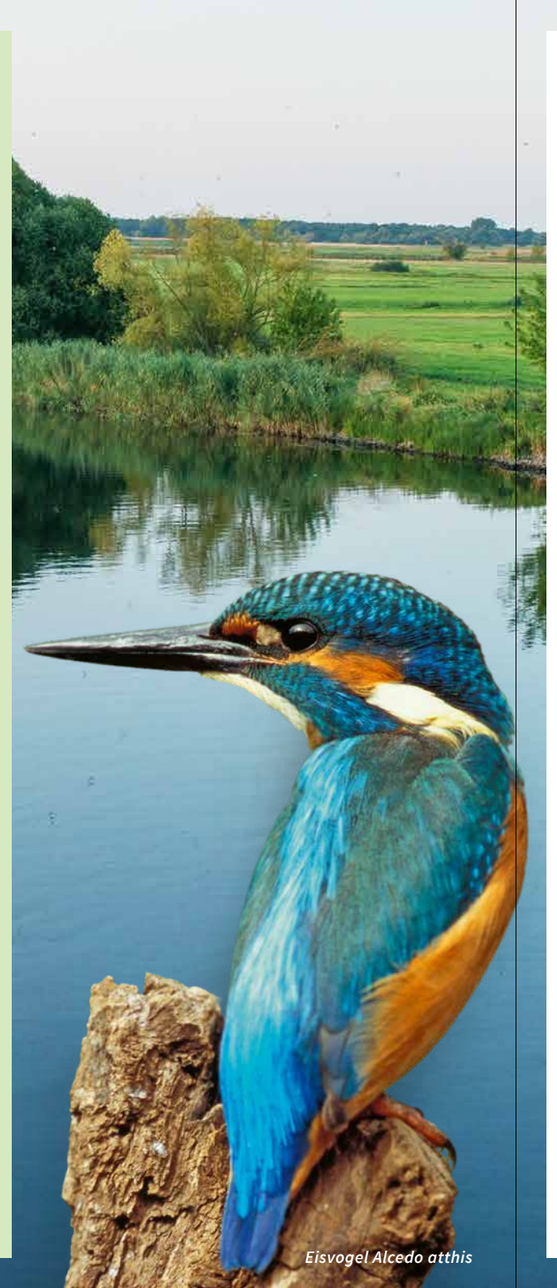
Ihre Patenschaft besteht nur, solange Sie es möchten. Sie können jederzeit mit sofortiger Wirkung kündigen.

Sie haben Fragen? Wir sind gern für Sie da:
NABU-Patenschaftsteam
paten@NABU.de
030.28 49 84 – 1574



GEMEINSAM KÜMMERN – PAT*IN WERDEN!

Mehr zur Havel-Patenschaft erfahren Sie auch unter:
→ ***www.NABU.de/havel-pate***



Eisvogel Alcedo atthis

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Ferdinand-Lassalle-Straße 10
14712 Rathenow
Tel. 03385.52 000-17
Fax 03385.52 000-87

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.9 66 72-0
Fax 0711.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogel- und Naturschutz
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174.47 75-0
Fax 09174.47 75-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.9 86 08 37-0
Fax 030.9 86 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 0331.2 01 55-70
Fax 0331.2 01 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen
Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel. 0421.33 987-72
Fax 0421.33 65 99-12
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
service@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 06441.6 79 04-0
Fax 06441.6 79 04-29
Info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 0385.59 38 98-0
Fax 0385.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 0511.91 10 5-0
Fax 0511.9 11 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 7–9
40219 Düsseldorf
Tel. 0211.15 92 51-0
Fax 0211.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15–19
55118 Mainz
Tel. 061.3 11 40 39-0
Fax 061.3 11 40 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 06881.93 61 9-0
Fax 06881.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 0341.33 74 15-0
Fax 0341.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
Gerhart-Hauptmann-Straße 14
39108 Magdeburg
Tel. 0391.5 61 93-50
Fax 0391.5 61 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein
Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 04321.5 37-34
Fax 04321.59-81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
Leutra 15
07751 Jena
Tel. 03641.60 57-04
Fax 03641.21 54-11
LGS@NABU-Thueringen.de
www.NABU-Thueringen.de





Die Untere Havel schreibt Naturschutzgeschichte. Seit 2005 wird hier Europas größte Renaturierung eines Flusses durchgeführt. Früher war die Flusslandschaft geprägt durch ökologische Schäden. Heute ist sie wieder auf dem Weg, ein lebendiges Naturparadies zu werden. Unsere Broschüre nimmt Sie mit auf eine Reise in das Projektgebiet. Entdecken Sie die faszinierende Geschichte hinter dem Havel-Projekt: was es für Mensch und Natur bedeutet, einen Fluss zu renaturieren.

Mit rund 960.000 Mitgliedern und Fördernden ist der 1899 gegründete NABU der älteste und mitgliederstärkste Umweltverband Deutschlands. Der NABU engagiert sich für den Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt, den Klimaschutz sowie die Nachhaltigkeit der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft.

www.NABU.de/UntereHavel